

Grand Central City in New York

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einheit in der Vielfalt – ein Paradox der Kultur

Obgleich die amerikanische Technik den Neid der Welt erregt, erfreut sich die amerikanische Lebensart im Ausland nicht uneingeschränkter Hochachtung. Wir haben allen Völkern der Erde bewiesen, daß es einem energischen Volk möglich ist, seinen materiellen und staatsbürgerlichen Lebensstandard auf eine ungeahnte Höhe zu bringen. Unser Beispiel wird eifrig untersucht, und andere Völker sind bestrebt, unsere magische Formel zu übernehmen; doch weigern sie sich, die Technik amerikanischen Gepräges an sich als Grundlage für ein besseres Leben anzusehen. Ja wir beginnen selbst den Verdacht zu hegen, daß wirtschaftlicher Überfluß und bürgerliche Freiheit das Leben nicht völlig ausfüllen können.

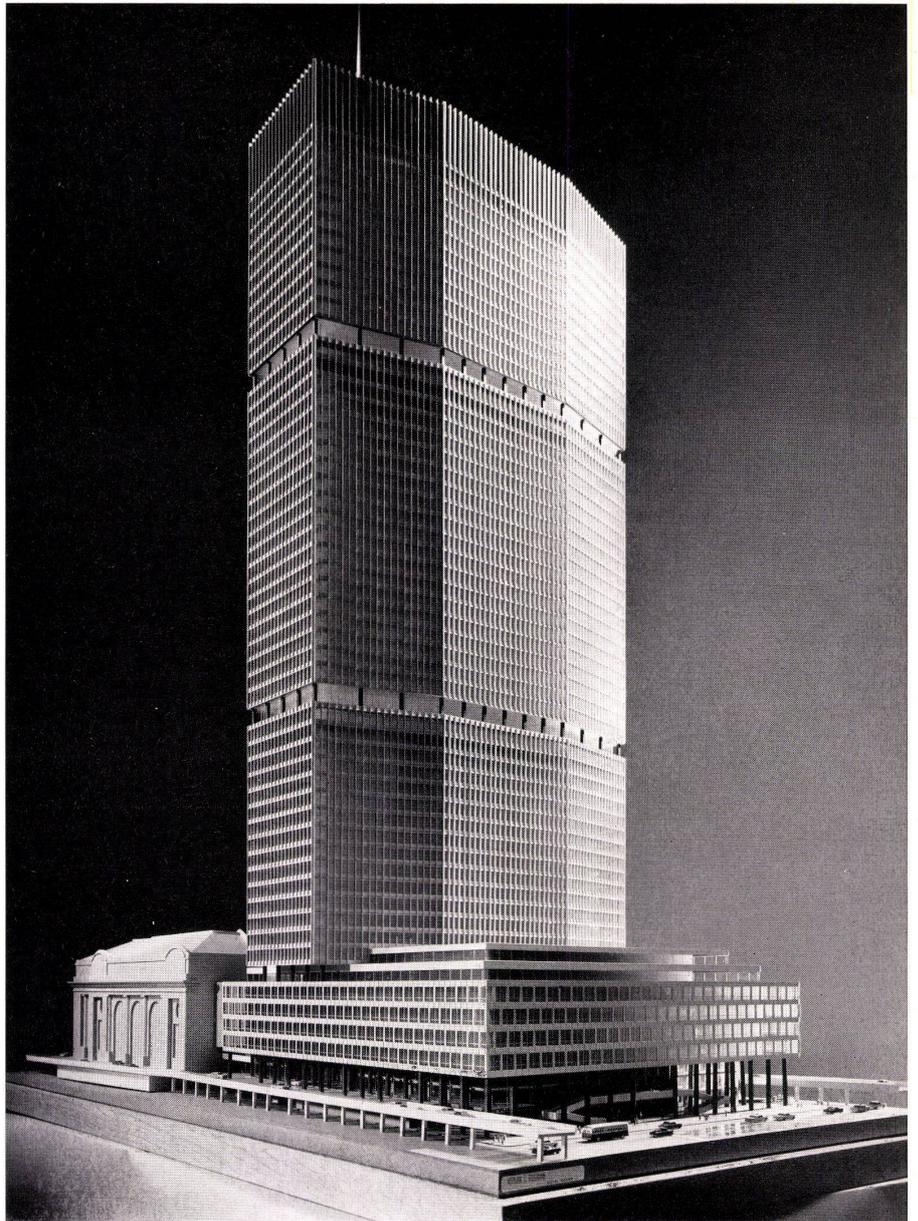
Worin haben wir versagt?

In dem Versuch, einige unserer Unzulänglichkeiten zu analysieren und Verbesserungen vorzuschlagen, schöpfe ich hier, wie in Europa, aus meiner Erfahrung als Erzieher und Architekt. Ich hatte reichlich Gelegenheit, den Zusammenstoß amerikanischer Zivilisation mit der Kultur älterer Länder zu beobachten, die sich kürzlich aus einem feudalen System oder einer Kolonialherrschaft in einen modernen Industriestaat verwandelt haben. Überall hat die Einführung der Mechanisierung eine derartige Verwirrung hervorgerufen, daß die Reibungen der Umformung mehr in Erscheinung treten als neue Vorteile.

Immer mehr komme ich zur Überzeugung, daß unser Versagen darin liegt, daß wir es versäumt haben, eine richtige Führung zu geben.

Wir haben nicht zugleich mit unserem technischen und wirtschaftlichen Können auch die Prinzipien zu dessen weiser Anwendung hinausgetragen, und zwar einfach aus dem Grunde, weil wir solche Prinzipien auch zu Hause kaum aufgestellt hatten.

Zum Beispiel werden unsere größten von Menschen geschaffenen Einheiten, unsere Städte, immer chaotischer und häßlicher, trotz einzelner glänzender Leistungen in der Planung und im Entwurf. Allen Bestrebungen zur Erhaltung der Natur zum Trotz verschwindet ein Großteil unserer schönsten Landschaften und fällt kommerzieller Ausbeutung zum Opfer. In unseren kleineren Städten ist der Versuch, dem Gebiet seinen Eigencharakter zum Wohl der Nachbarschaft zu erhalten, ein von vornherein verlorener Kampf gegen die von der Massenproduktion aufgezwungene Gleichmacherei. Immer mehr werden Waren geschaffen, die von einem Geschmack diktiert werden, der lediglich kommerziellen Überlegungen entspricht und infolge einer gedankenlosen Jagd nach Neuheiten das natürliche Gefühl für Qualität und Echtheit außer acht läßt. Der einzelne ist derart benommen von der ungeheuren Menge der ihm angebotenen Waren, daß er den hochentwickelten propagandistischen Anpreisungen erliegt und seine Initiative einbüßt.



The Architects Collaborative, Walter Gropius, Emery Roth und Pietro Belluschi

Grand Central City in New York

Der Wolkenkratzer wird an der Stelle gebaut, wo die Grand Central Station in New York die Park Avenue in zwei Teile trennt. Wie beim Leverhaus wird die Basis des Bauwerks von einem niedrigeren Gebäude gebildet. Der Wolkenkratzer selbst ist aber von diesem Gebäude nicht deutlich abgehoben und der Übergang von der horizontalen zur vertikalen Bewegung verunklärt. Zudem steht der Bau eingezwängt im Dickicht anderer Bauten; er hat zu wenig Luft um sich.

Der hohe Bau wird zudem eine weitere Verdichtung des Verkehrs verursachen, die, wie uns scheint, auf ein unerträgliches Maß gesteigert wird.

